

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hausfrieden**

**Iffland, August Wilhelm**

**Wien, 1799**

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-90046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90046)

## Vierter Auftritt.

Vorige. Fabritius.

Fabrit. Vielwertheste Mademoiselle, glücklich ist der Tag — so auch vielwerthester Herr Hofrath, glücklich ist der Tag — wo ich

Stahl. Wie geht's, mein Lieber?

Fabrit. Wo ich die Ehre und das Vergnügen haben kann, Ihnen mein Compliment abzugeben.

Hofr. Nun so legen Sie es ab. — Jetzt wollen wir einmal zuhören. Allons, Herr Fabritius!

Fabrit. (hustet.) Nämlich — ich wollte sagen — (hustet.)

Stahl. Recht, guter Herr Fabritius.

Fabrit. Es — es — es ist von denen ersten Altern im Paradiese, bis daher —

Hofr. Das ist zu lange — Ihre Hand, Herr Fabritius — (nimmt sie.) Deine, Winchen! (nimmt sie.) Kommt, umarmt euch recht zärtlich.

Fabrit. O, o, o! (zwecket tretend.) ich habe zu depreciren.

Hofr. Das erste zärtlich Wiedersehen! (er führt sie mit Gewalt zusammen, daß sie nahe kommen.)

Fabrit. So will ich denn meine Lippen zu einer zärtlichen Begrüßung dargeboten haben, wenn es nicht anders seyn soll.

Stahl (hält den Backen hin.)

**Fabrit.** Mit Erlaubniß — (er giebt Hut und Stock an den Hofrath, dann umarmt und kisset er sie; darauf nimmt er Hut und Stock wieder, und sagt nach tiefer Verbeugung) Mich gehorsamst zu bedanken.

**Hofr.** Keine Ursache, Herr Fabritius.

*Luis/wa*  
**Stahl.** Liebster Herr Fabritius, lassen Sie sich eine andere ~~Verückte~~ machen. Aus der sehen Sie wie eine Schnecke aus ihrem Hause.

**Fabrit.** Sie ist frisch accomodirt, und —

**Hofr.** Nun jetzt accomodirt euch. Adieu!

**Fabrit.** Mein geringes Präsent an Mademoiselle —

**Hofr.** Das will ich erst sehen —

**Fabrit.** Ist — wie ich sehe, günstig aufgenommen.

**Stahl.** Ich habe keines erhalten.

**Fabrit.** Dort steht es.

**Stahl u. Hofr.** Wo?

**Fabrit.** Ey — hihhi — dort! Sie haben mein halbes Herz, wie ich sehe, schon ver-speiset? —

**Stahl.** Was? Sie unterstehen Sich? —  
**Mir?** — Bruder, ein altes, halbes Herz schickt er mir!

**Hofr.** Ist das ein Präsent an meine Schwester? Gott steh' uns bey — Herr Fabritius, ich habe Ihr Herz gefressen. Vergeben Sie mir den Kannibalenstreich. *126/*

**Fabrit.** So? Ey, ey! Mit dem Geschenk ist's dazu sein gestellt gewesen! hihhi! Der alte Monsieur Kugelmann, mein Ladendiener, und ich haben es ausstudiert, und drey Abende dar-

über raffinirt. Das Herz ist mein, Christoph Fabritii Herz, und hat es Gotthardt Müller von besten Ingredienzien verfertigt. Die Krachmandeln stellen vor, wiederum mich, als Liebhaber, hart zu betrachten, aber süß zu lieben. Die Rosinen stellen vor, die Mademoiselle Stahl. Gleich wie dieselben Rosinen wohl gereift und gedörret sind, sind sie dennoch innerlich süßen Geschmacks; so die Mademoiselle, wohl gereift an Jahren, und äußerlich nicht durchaus glatt von Haut, doch innerlich süßen Geistes.

**Stahl.** Herr Fabritius, Sie sind innerlich und äußerlich ein alter grober Bengel. (geht ab.)

**Hofr.** geht auch lachend ab.

### Fünfter Auftritt.

Fabritius. Hofrätthin. Geheimerrath.

**Fabrit.** Ey, sehen Sie doch um Gottes willen, was mir da wieder passiert ist. So eben heißen mich die Mademoiselle einen alten groben Bengel.

**Hofrätth.** Ich bedaure Ihren Unstern.

**Fabrit.** Eben da ich mich bey Ihnen wegen des Teufelholens von vorhin noch habe erkundigen wollen —

**Hofrätth.** Ihr Unwille mag —

**Fabrit.** Was ist nun zu thun? Zu Hause habe ich mein Essen abbestellt, weil ich hier eingeladen bin.

**Hofrätth.** Dabey bleibt es auch —